

Abonnement:

für 6 Monate 68000
. . . 3 Monate 38000

Nach Europa kostet das Blatt 24 Mark jährlich.

Anzeigen

werden nur bei Vorausbezahlung aufgenommen.

Erscheint

wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend.

Expedition:

Rua de S. José 63, hinter dem Grande Hotel.

Germania

Allgemeine deutsche Zeitung für Brasilien.

Mit der wöchentl. Beilage: „Illustrirtes Unterhaltungsblatt.“

Agenturen:

Santos: H. Brüggmann.
Campinas: J.U. Keller-Frey, Rua 11 de Agosto 20.
Limeira: Eduard Stahl.
Rio Claro: Otto Jordan.
Piracicaba: Bento Vollet.
Rio de Janeiro: C. Müller, Rua do Hospicio 122.
Taubaté: Luiz Rosner.
Dona Francisca: L. H. Schultz.
Curitiba: Robert Hauer, R. da Imperatriz 68 u. 70.

Für Deutschland:

Carl Buckler in Eisenberg (Thüringen).

Uebersetzische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Lant amtlicher Bekanntmachung werden die Reichspostdampfer der ostasiatischen und der australischen Hauptlinie fortan nur vor Genua anlaufen, die Dampfer der Mittelmeerlinie nur zwischen Brindisi und Port Said verkehren.

Der in Deutschland geführte Kampf gegen die russischen Werthe könnte Russland zum Staatsbankrott treiben. Bereits hat sich der deutsche Markt um 80 Millionen Russenwerthe erleichtert, welche vom russischen Finanzministerium aufgekauft wurden.

Auch der katholischen Geistlichkeit in Elsass-Lothringen ist der Gebrauch der deutschen Sprache an Stelle der französischen neuerdings eingeschärft worden.

Im Elsass kursiren falsche Zwanzigmarkstücke.

Infolge unglücklicher Börsenspekulationen, bei denen er über 300,000 Mark einbüsste, hat sich der Prokurist eines Kölner Bankhauses bei Neuwied im Rhein ertränkt. Alle auf seine unglücklichen Finanzgeschäfte bezüglichen Papiere hatte er zuvor in ein Bündel geschnürt und in den Strom geworfen. Das Packet blieb am Anker eines Flosses hängen und wurde aufgefangen.

Dem Vernehmen nach soll demnächst unter dem Protektorat des deutschen Kronprinzen ein Verein zur Verbesserung der Arbeiterwohnungen in Berlin ins Leben gerufen werden.

In Hof in Bayern sind 13 Personen, meist Arbeiter, dennuzirt und unter Anklage gestellt worden, weil sie bei einem auf den wahnstimmigen König Otto ausgebrachten Hoch sitzen geblieben waren.

Am 19. v. M. erschossen sich in Tübingen zwei Studenten, der eine in seinem Zimmer, der andere ging mit Steinen in der Tasche in den Neckar, und jagte sich, als er keinen Grund mehr fand, eine Kugel durch den Kopf. Am Tage vorher tödtete ein Corpsbursche einen anderen im Pistolenduell.

Die medizinischen Assistenten zu Greifswald beschloss, jedes Ansuchen um ärztliche Hilfeleistung bei Duellen abzulehnen.

Der Unterrichtsminister verbot das Abhalten offizieller Frühlingsferien.

In einem Anfall von Geistesgestörtheit machte der Legationsrath Graf Heinrich Beust, im Hotel Windsor zu Berlin einen Selbstmordversuch. Graf Heinrich Beust war vor einigen Wochen aus Brüssel, wo er bis dahin bei der deutschen Gesandtschaft thätig war, nach Berlin übersiedelt, um beim Auswärtigen Amte thätig zu sein.

Vom Schiessplatz bei Jüterbog, wo die in Landsberg a. W. garnisonirende Artillerieabtheilung sich befindet, geht der „Neum. Ztg.“ folgende Nachricht zu: Ueber dem Schiessplatz entlud sich ein schweres Gewitter mit betrübenden Folgen, denn ungefähr 500 Schritt von der Landsberger Kantine entfernt schlug der Blitz in den Pferdestall der 7. Batterie (Frankfurter Abtheilung) und tödtete auf der Stelle einen Obergefreiten und zwei Pferde. Der Luftdruck war ein so gewaltiger, dass sämtliche im Stalle befindlichen 50 Pferde auf die Erde geschleudert wurden. Glücklicherweise zündete der Blitz nicht.

In Jena wird mit der Aufstellung eines Reuterdenkmals demnächst begonnene werden.

Ein Beispiel, wie in Preussen auch die Post in den Dienst der Polizei gestellt wird, theilt man der „Fränkischen Tagespost“ aus Erfurt mit. Eine Packetsendung aus Nürnberg, mit der Broschüre: „Die Belagerungszustände vor dem Reichstag“ — enthaltend weiter nichts als den stenographischen Bericht der ganzen Debatte darüber im Reichstag — ist von der Polizei, welche dem Postboten auf dem Fusse folgte, mit Beschlagnahme belegt und dann das Verbot genannter Druckschrift im dortigen „Allgemeinen Anzeiger“ publizirt worden. Die Erfurter Polizei hat nämlich eine schwarze Liste angefertigt, welche 43 Adressen von muthmasslichen Sozialisten enthält, und dieses Verzeichniss der Post sowohl als auch der Güter-Expedition mit der Weisung eingebündelt, alle Pakete und Kisten anzuhalten, welche an diese verdächtigen Personen adressirt sind. Solche Massregeln zur Ueberwachung der Sozialisten bestehen übrigens auch an vielen andern Orten; die Polizei ist somit leicht im Stande, die ihr missliebigen Agitatoren auszuweisen oder mittelst Geheimbundprozessen unschädlich zu machen.

Die Geschichte von den emanzipirten Schülerinnen in Gladbach soll ein boshafte erfundenes Märchen sein.

In Quedlinburg hat man die Eheleute Baltzweit in ihren Betten ermordet aufgefunden. Auch in der Nähe von Crefeld ist an einem Ehepaar ein Doppelmord begangen worden.

Die Schützenfeste machen sonst gewöhnlich Defizite; das in Frankfurt aber ergab einen Ueberschuss von 130,000 Mark.

Der vom Kaiser gestiftete Becher zum Frankfurter Schützenfest hatte einen Werth von 3800 Mark, nicht 38,000 Mk, wie in letzter Nummer irthümlich angegeben war.

Professor Mendel in Berlin behandelt zur Zeit einen sehr interessanten Kranken, nämlich einen Glaser, welcher täglich von Morgens 9 Uhr bis zum anderen Morgen um 6 Uhr taubstumm ist, jedoch von 6 bis 9 Uhr früh wie ein gesunder Mensch hört und spricht. Dazu gesellt sich noch ein anderes wunderbares Leiden. Sobald man den Patienten am rechten Unterarm in der Nähe des Handgelenks berührt, so wird er ohnmächtig, verliert das Bewusstsein und verfällt in heftige Krämpfe; drückt man eine Stelle des rechten Oberarms, so hören die Krämpfe sofort auf und das Bewusstsein ist nach einigen Minuten wieder vorhanden.

Zwischen Hamburg und Berlin ist die Telephonverbindung fertig, welche sehr gut funktioniert.

Wie die „Deutsche Reichszeitung“ hört, hat das kürzlich verstorbene Fräulein Walburga Obernier der Stadt Bonn ein bedeutendes Legat, über 90,000 Mark, zum Besten des städtischen Museums (Villa Obernier) vermacht.

An 9.—14 August fanden in der Danziger Bucht grosse Flottenmanöver statt, an denen sich 28 Kriegsschiffe mit 166 Kanonen und 5300 Mann Besatzung beteiligten.

In Hamburg streiken 2000 Tischlergesellen.

Ueber ein neues „Zollkuriosum“ berichtet der „Hamburger Korrespondent“: Eine hiesige Firma, deren Kontors im zollangeschlossenen Gebiete liegen, liess sich dieser Tage von der nächsten im Freihafengebiete belegenen Postanstalt 200 Stück Postkarten holen. Der mit diesem Auftrage betraute Kontorbote ward rückkehrend beim Passiren der Zollgrenze angehalten und batte für die 200 Postkarten, welche zollamtlicherseits mit der betreffenden Quittung als „zu Postkarten vorgedrucktes Papier“ klassifizirt wurden, den Zoll mit 5 Pfennigen zu erlegen.

Der Bäcker Peter Zangerle aus Fenschweiler bei Trier, welcher am 19. v. M. den Polizeikommissar Ritter in Pagay verwundet hat, ist allem Anschein nach nicht recht gescheit. Bei den bisherigen Vernehmungen gab er an, er habe Rache nehmen wollen, weil er wegen eines Attentates auf seine Frau, die mit einem Anderen zusammen lebe, zu dreijährigem Gefängniss verurtheilt und ans Paris ausgewiesen worden sei. Zangerle soll schon in Paris ein Attentat auf den Minister des Innern versucht haben. Sein Geisteszustand wird ärztlich untersucht werden.

Der dänische Artilleriehauptmann Nordenhoft hat sich in München mittelst mehrerer Messerstücke in einem Anfall von Geistesstörung entleibt.

In Oberelsbach in Bayern sind 200 Häuser abgebrannt, von denen nur wenige versichert waren.

Zu Wolpelingen bei St. Blasien in Baden sind die 74jährige Mutter, die 36 Jahre alte Gattin und der 3jährige Sohn des Friedr. Denz in den Flammen des vom Blitz in Brand gesteckten Bauernhofes umgekommen.

In einer Menagerie zu Pirinasens zerrissen die Löwen den Thierbändiger Schupser.

Schweiz. Einnahmen der Gotthardbahn im Juni: 820,000 Fr. Seit 1. Januar hat die Bahn eingenommen: 5,043,649 Fr. gegen 4,651,392 Fr. in der gleichen Zeit des Vorjahrs.

Der letzten Simplonkonferenz wurde mitgetheilt, dass sich ein solider Unternehmer für das ganze Durchstichsunternehmen anboten habe.

Der Kantonsrath von Zug bewilligte, dem Wunsche der Regierung gemäss, vorläufig einen Kredit von 40,000 Fr. für die Verunglückten und beschloss, von sich aus später weiter zu helfen, wenn der Umfang der Katastrophe genau festgestellt sei. Unter den Hilfeleistenden für Zug befindet sich auch die deutsche Kaiserin Augusta mit einem Beitrag von 500 Mark.

Im Kloster Fahr (Kanton Aargau) sind acht junge Nonnen eingekleidet worden.

Die vom Frankfurter Schiessen zurückgekehrten Schützen müssen die bittere Wahrheit bekennen, dass die Deutschen und Oesterreicher in der Schiessfähigkeit bedeutende Fortschritte gemacht haben und dass namentlich bei den militärischen Schiessen die Resultate der preussischen Armee diejenigen der Schweiz um 1 bis 1 1/2% übersteigen. Letztere müssen also, um ihren Schützenruhm festhalten zu können, ernstlich an planmässige Verbesserungen des Schiesswesens denken.

Bei Eroberung eines Gruson'schen Pauzerthurmgeschützes auf dem Thuner Waffenplatze ereignete sich der Unfall, dass in Folge Ausserachtlassung einer Vorsichtsmaßregel das Kanonenrohr nach dem ersten Schusse zurückging, statt in der Stellung zu verbleiben, wodurch der Tod des Hilfsinstruktors Barrer herbeigeführt wurde. Der anwesende Vertreter des Gruson'schen Hauses spendete sofort 1000 Mark für die Hinterlassenen.

Eine Frau Pourzet vermachte dem Genfer Spital 200,000 Franken.

Oesterreich-Ungarn. Ueber das Duell richtete der akademische Senat der Universität Graz nachstehenden Erlass

an die dortige deutsche Studentenschaft: „Es ist eine im wohlverstandenen Interesse unserer Universität tief zu bedauernde Thatsache, dass sich im Verlaufe dieses Jahres die Zahl der durch die Waffe ausgetragenen Ebrenhändel unter den deutschen Studenten auffallend gesteigert hat und dass hierbei oft selbst das Mass des in dieser Beziehung auf deutschen Hochschulen leider eingewurzelten studentischen Brauches überschritten wird. Es haben sich in letzter Zeit nicht nur Fälle mit leider ersten Folgen für die Beteiligten, sondern auch Fälle ereignet, in welchen irgend eine durch wirkliche oder vermeintliche persönliche Beleidigung gegebene Veranlassung zur Herausforderung gar nicht vorlag, so dass nur rohe Rauflust oder nur eine im persönlichen Verkehr gar nicht zum Ausdruck gekommene Verschiedenheit der Meinung und Parteilichkeit in politischen und sozialen Fragen den Grund zum Kampfe gegeben haben konnte. Der akademische Senat hält es für nothwendig, der akademischen Jugend in Erinnerung zu bringen, dass unser Strafgesetz den Zweikampf, und zwar auch schon die Herausforderung zu solchem als Verbrechen erklärt und mit schweren Strafen bedroht. — Er muss aber auch für Fälle, welche nicht unter die Strenge des Strafgesetzes fallen, die ernste Mahnung an die Studentenschaft richten, zur Besonnenheit und Mässigung zurückzukehren und der einreissenden Sucht nach Duellen enalich Einhalt zu thun. Auf das Entschiedenste muss dem früher angedeuteten Unfuge vorgebeugt werden, dass nämlich die bestehenden Meinungs-differenzen und Partei-Ansichten die Veranlassung zum Gebrauch der Waffe geben. Es wäre der bitterste Hohn auf das Wesen der Universität, die ja die Stätte freier geistiger Bewegung sein soll, wenn es jedem Raufbolde frei stehen würde, eine abweichende Meinung seiner akademischen Mitbürger mit dem Säbel zu bekämpfen und hierdurch einen Terrorismus einzuführen, der für die einzelnen unerträglich, für die Ehre und das Gedeihen der Universität aber entschieden gefährlich werden müsste. — Dem Einreissen solcher Verrohung muss ein Damm gesetzt werden und die akademischen Behörden werden mit aller Strenge und aller Macht der ihnen zustehenden Disziplinargewalt der überhandnehmenden Unsitte der Studenten-Duelle entgegenzutreten. Sie sind der vollen Zuversicht, dass sie bei diesem ebenso sehr dem Interesse des Einzelnen, als jenem der Universität selbst entsprechenden Bestreben der Mitwirkung von Seite der deutschen Studentenschaft nicht entbehren werden. Der gesunde Sinn der akademischen Jugend lässt uns hoffen, dass diese Mahnung nicht fruchtlos verhallen und die deutsche Studentenschaft uns unterstützen wird, Frieden und Eintracht auf der Universität zu erhalten. Der akademische Senat der k. k. Karl-Franzens-Universität.“

Audreas Thierry, ein biedrer Laudmann aus Beckerek in Ungarn, hat sich, wie süd-ungarische Blätter erzählten, dieser Tage in Begleitung eines Rechtsanwalts nach Paris begeben, um daselbst eine Erbschaft von achtzehn Millionen Fr. in Empfang zu nehmen, die ein vor mehreren Jahren ohne Leibeserben verstorbener Oheim Jean Thierry hinterlassen hat. Das glückliche Bäuerlein wird die Erbschaft mit zwei Brüdern zu theilen haben.

Aus Budapest kommt die Meldung, dass die ungarische Stadt Babaszek durch eine Feuersbrunst eingeäschert wurde. Spielende Kinder zündeten einen Schweinestall an und bald darauf brannte die ganze Stadt, von welcher nur vierzehn Häuser unversehrt geblieben. Babaszek litt stets an Wassermangel, diesmal fehlten aber auch Menschen zum Löschen. Eine Frau erstickte, mehrere Kinder gingen verloren, viele sind mit Brandwunden bedeckt.

Italien. Ein Rundschreiben des päpstlichen Staatssekretär Rampolla an die Nuntien verlangt ausdrücklich die Anerkennung der weltlichen Herrschaft des Papstes über Rom als Bedingung einer Wiederversöhnung mit Italien.

Die Italiener haben Unglück in ihrem Masssauh. Schon wieder ist ihnen ein Pulvermagazin in die Luft geflogen, wobei 10 Soldaten getödtet und 70 verwundet wurden. Der Materialschaden übersteigt 1 Millionen Franken.

Aus Rom kommen Klagen über häufige Mordthaten. Die Stadt ist nämlich seit Jahren von einer etwa 60,000 Köpfe zählenden, gänzlich verwilderten Arbeiterbevölkerung überflutet, welche bei den zahlreichen jetzt in Ausführung begriffenen Bauten beschäftigt wird.

Zu Neapel brach im Gefängniss für jugendliche Verbrecher eine von Mitgliedern der Camorra angestiftete aufrührerische Erhebung aus, welche durch das Militär gewaltsam niedergeschlagen werden musste.

Das Lotto hat in Dreivierteljahre dem Staat 33 1/2 Millionen Franken eingetragen. Ein schmachvolles Sündengeld!

Neun angeseltene Kaufleute in Udine, welche im Laufe der letzten sieben Jahre ungeheure

Spirtmengen aus Oesterreich nach Italien geschmuggelt haben, sind vom Gericht zu 6 Monaten Kerker und zu Bussen von je 100,000 Fr. verurtheilt worden.

Auf der Bahnstrecke Rom-Pisa ist der Fürstin Aldobrandini Schmuck im Werthe von 200,000 Franken abhanden gekommen. Als des Diebstahls verdächtig wurde ein Kondukteur verhaftet.

Die Stadtverwaltung von Bergamo hat beschlossen, dem grössten Sohne der Stadt, dem Opernkomponisten Donizetti, auf einem der grossen Plätze ein Denkmal zu errichten.

Frankreich. Das Meiste, was über die Leistungen Boulanger's für die französische Armee geschrieben wurde, scheint eitel Geflunker zu sein. Der Pariser Korrespondent des „Standard“, also gewiss ein Unparteiischer, sagt, dass er niemals eine armseligere Truppen-Revue gesehen habe, als die eben in der französischen Hauptstadt abgehaltene! „Die Infanterie war kraftlos, sowohl im Marschiren, wie in der Haltung, und hielt weder Schritt noch Abstand. Es fehlte bei dem Gauzen der letzte Schliff. Die Gespanne der Artillerie sahen sehr abgeschabt aus und sie war schlecht beritten. Die Kavallerie sollte eigentlich auch im Trab defiliren; aber die meisten Pferde galoppirten leicht, während andere entlang schlenkerten. Viele Kavalleristen waren so sehr um die Hälse ihrer Rosse besorgt, dass es für ein kritisches militärisches Auge nicht mehr angenehm anzusehen war. Ich habe jede im Bois de Boulogne seit 1871 abgehaltene Revue besucht; aber niemals eine in jeder Beziehung so schlechte gesehen. Mit der einzigen Ausnahme der Kadetten von St. Cyr, der Artillerieschule von Versailles und der Pariser Garde, welche aus stämmigen und breitschulterigen Soldaten besteht, nahm die Infanterie sich schlecht aus. Wenn der Parademarsch ein Prüfstein der Tüchtigkeit einer Truppe ist, so kann die französische Infanterie keinen Vergleich mit ihren Rivalen jenseits der Vogesen ausbalten.“

Wie sehr die Popularität Boulanger's gesunken ist, zeigt die Thatsache, dass derselbe bei der Wahl eines Abgeordneten für die Unter-Loire nur 1934 Stimmen erhielt.

In Paris hat die Polizei den Kapellen das Spielen der Boulanger-Hymne verboten.

Mit dem Projekt einer direkten Fremdensteuer in Frankreich scheint es misslich auszusehen; deswegen bat Steenacker den Antrag eingebracht, dass Derjenige mit einer Taxe belegt werden solle, welcher Fremde in seinen Diensten habe.

Dank der Energie der Regierung, welche eine starke Polizeimacht bereit hielt, und der zur Ruhe mahnenden Haltung der tonangebenden Blätter, ist der mit Bangen erwartete Jahrestag der Zerstörung der Bastille, 14. Juli, ohne erhebliche Zwischenfälle verlaufen. Aus der Menge ertönten zahlreiche Hochrufe auf die Republik und auf Grevy, und die Truppen-Revue nahm einen ungestörten Verlauf.

Der Pariser Municipalrath verwarf eine Motion, in welcher die Pariser Bevölkerung dazu beglückwünscht werden sollte, dass sie es am 14. Juli verstanden habe, den für die Republik gefährlichen Aufreizungen zu widerstehen.

Sarah Bernhardt lässt ankündigen, dass sie in Paris mit einem Leoparden einziehen werde, der ihr von einem Amerikaner verehrt wurde. Diese Bestie müsse vor jedem Besucher abgeschlossen werden, denn sie sei wild und blutigierig; Sarah aber spiele mit ihr, wie mit einem Kätzchen.

Frankreich sieht einer ausgezeichneten Weinernte entgegen. Wegen der Reblausgefahr ist die Einfuhr aller Gartenbauerzeugnisse aus Italien verboten.

Ein Bureau für Heirathsvermittlung in Paris beansprucht von dem glücklichen Gatteu der entföhrten Spanierin Mercedes Campos die bescheidene Summe von 300,000 Franken für den Entwurf des Entföhrungsplans. Einen passenderen Epilog konnte die Entföhrungsgeschichte gewiss nicht finden.

Die Stadtbehörde zu Genua hat dasjenige Haus käuflich erworben, in welchem Chr. Columbus bis zu seinem 14. Lebensjahr weilte. Dieser Ankauf geschah in Folge einer Schrift des Marchese Staglieno. Genanntes Haus liegt in der Strasse Diritto Pontikello und hat die Nummer 27.

In Bourges wurde kürzlich ein der Menagerie Radenbach angehörender Bändiger von einem Löwen getödtet, der ihm die Hälfte vom Kopf abhiss und ihm die Wirbelsäule zerbrach. Das Unglück ereignete sich während der Generalprobe und verursachte in der Stadt die grösste Erregung.

Belgien. Die Kammer hat die allgemeine Wehrpflicht mit 69 gegen 62 St. verworfen. Die Armirung der Massfestungen wird den deutschen Firmen Krupp und Gruson übertragen.

— Der Generalstaatsanwalt (!) des Brüsseler Apellhofes, Demaret, wurde wegen päderastischer Liebe zu einem Soldaten abgesetzt. Der Skandal ist um so grösser, als schon vor seiner Ernennung die richterlichen Kreise Brüssels wegen des schlechten Rufes, den Demaret in Mons besass, dagegen protestirten, der Justizminister ihn aber, weil er ein streng Klerikaler war, trotzdem berief. Leider ist der Fall Demaret kein vereinzelter. Der skandalöse Prozess der schwarzen Cravatten in Gent, ein ähnlicher Prozess in Brüssel, das dieser Tage aus demselben Grunde erfolgte Verschwinden eines Lütticher Bankiers — das sind trübe Anzeichen der zunehmenden sittlichen Verwahrlosung unter den oberen Klassen Belgiens.

— Zwischen Heyst und Sluis ging am 9. v. M., wie aus Blankenberghe mitgetheilt wird, in der Frühe um 3 $\frac{1}{2}$ Uhr der französische Luftballon „Horla“ nieder, der Abends zuvor um 9 Uhr 20 Minuten Paris verlassen hatte. In der Gondel befanden sich ausser dem Luftschiffer Kapitän Jovis, der sich durch zahlreiche Ballonreisen, insbesondere durch eine mit dem „Albatross“ über das mittelländische Meer hin und zurück unternommene, einen Namen gemacht hat, vier Franzosen, u. a. Guy de Maupassant, nach dessen letztem Roman „Horla“ der Ballon benannt ist. Kapitän Jovis hat die Absicht, in nächster Zeit mit einem Ballon von 8000 Kubikmeter die Reise über den Ozean von New-York nach Europa zu unternehmen und hofft, dieselbe unter Benutzung des nach Osten sich bewegenden Sturmwindes binnen höchstens 50 Stunden machen zu können.

Grossbritannien.

— Die Königin sanktionirte die irische Zwangsbill.

— 35 Prozent der grösseren englischen Geschäftshäuser in der Londoner City beschäftigen fast ausschliesslich deutsche Commis, weil die wenigsten englischen Commis Kenntnisse im Französischen und Deutschen besitzen und auch an allgemeiner Bildung hinter den Deutschen weit zurückstehen. So lautet das Ergebniss einer von der Londoner Handelskammer veranstalteten Enquête über die Verwendung von Fremden in englischen Geschäften. Bei dieser Untersuchung zeigte es sich auch, dass über ein Fünftel der Geschäftshäuser der City deutschen Ursprungs ist.

— In Low Moor bei Bradford sprang ein Arbeiter in den glühenden Schmelzöfen.

Spanien.

— Auf der Insel Cuba sind innert weniger Wochen 14 grosse Firmen, vornehmlich in Zuckerplantagen betheiligte Kaufleute, fallirt.

Russland.

— In Petersburg seien orthodoxe Fanatiker verhaftet worden, welche ein Attentat an der Grossfürstin Elisabeth, einer Protestantin, versuchten. Sie ist die Gemahlin des Grossfürsten Sergius, des Bruders des Kaisers.

— Eine besondere Kommission studirt jetzt das Projekt einer Verbindung der Ostsee mit dem Weissen Meere durch einen Kanal vom Onega See aus.

— Die polnischen Städtchen Kopyla und Tesnia im Gouvernement Minsk, grösstentheils von einer armen israelitischen Bevölkerung bewohnt, sind niedergebrannt. In Tesnia sind 5 Menschen in den Flammen umgekommen.

— In der russischen Kreisstadt Swincany (?) sind über 200 Häuser niedergebrannt; 2000 Menschen wurden obdachlos.

Türkei.

— In Thessalien und Epirus herrscht grosse Furcht vor den Briganten, welche in der Umgebung der Städte Leute abfangen und in's Gebirge schleppen.

— Der „Polit. Korresp.“ wird aus Canea gemeldet, dass der Sultan den Kretensern folgende Zugeständnisse gemacht habe: Die Hälfte der jährlichen Zolleinnahmen soll dem Budget der Insel zufließen; die Kontrolle der Zollverwaltung wird durch die Verwaltung der Insel ausgeübt; Ueberschüsse werden zwischen dem Staatsschatz und der Insel-Verwaltung getheilt; die Sanktionirung oder Verwerfung der von der Nationalversammlung beschlossenen Gesetze muss innerhalb drei Monaten erfolgen; die Zahl der christlichen Beamten wird in allen Zweigen der Verwaltung vermehrt.

Rumänien.

— Der rumänische Kriegsminister hat kürzlich mit zwei Vertretern des Hauses Gruson in Magdeburg einen Kontrakt auf eine Lieferung abgeschlossen, welche sich auf 7 Millionen Franken beläuft und in Kanonen stärksten Kalibers, sphärischen Mörsern u. dergl. mehr besteht. Diese Bestellung muss spätestens zu Beginn des nächsten Frühjahrs geliefert sein. Hiernach scheint es, dass der nach den vorigjährigen Schiessversuchen von Bukarest entstandene Streit wegen der Ueberlegenheit der deutschen oder französischen Thurmkonstruktion, der seinerzeit so viel Staub aufgewirbelt hat, nun endgültig zu Gunsten der deutschen Industrie entschieden ist.

Nordamerika.

— Mr. William Andrews in Oskaloosa (im Staate Iowa), ein Luftschiffer-Dilettant, unternahm eine Fahrt mit einer neuen Mongolfiere, an welche ein Trapez befestigt war, auf welchem er sich in der Luft produirte. Als der Ballon eine Höhe von ca. 700 Fuss erreicht hatte, entzündete er sich auf unerklärliche Weise und der Luftschiffer fiel angesichts einer nach Tausenden zählenden Menschenmenge senkrecht auf ein Dach der Stadt. Die Leiche hatte natürlich gar keine menschliche Gestalt mehr.

— Beim Ueberschreiten eines über den Niagara gespannten Drahtseils hat der amerikanische Seiltänzer Pier den Tod gefunden. Der vierzigjährige Mann, der den Weg schon öfters zurückgelegt hatte, war berauscht und stürzte in die Tiefe.

Argentinien.

— „Argent. Wochbl.“ schreibt:

Im Monat Juli sind 6550 Einwanderer gegen 5543 im gleichen Monat des Vorjahres hier angelangt. Darunter befanden sich 2571 Italiener, 772 Spanier, 430 Franzosen, 214 Oesterreicher, 101 Schweizer, 96 Deutsche etc.

— Die kürzlich angekündigte neue Dampfschiffsverbindung zwischen dem La Plata und Nordfrankreich scheint zu Stande kommen zu wollen. Bereits hat der Minister des Auswärtigen den dahingehenden Vertrag genehmigt. Es sollen vierzehn Dampfer unter argentinischer Flagge in Dienst gestellt werden, vorzugsweise zum Zwecke der Einwanderer-Beförderung und der Ausfuhr von Fleisch in gefrorenem Zustande. Ferner soll eine direkte Dampferverbindung mit den Vereinigten Staaten errichtet werden. Eine Bedingung des Kontraktes und der fünfprozentigen Zusagegarantie ist, dass die Gesellschaft sich verpflichtet, ihre Schiffe in Brasilien nicht einlaufen zu lassen.

— Im Gran Chaco haben letzthin wieder Kämpfe zwischen argentinischen Truppen und den Indianern stattgefunden, wobei letztere ziemliche Verluste erlitten. Beim letzten Zusammenstoss wurden den Indianern 300 Pferde abgenommen. Das 11. Linienregiment ist von hier zur Verstärkung abgesandt worden.

— Don Carlos, der bekannte spanische Kronpräsident, langte am Mittwoch (den 10. d.) Morgen mit kleinem Gefolge hier an und nahm im „Gran Hotel“ sein Absteigequartier. Einige seiner hiesigen baskischen Verehrer besuchten ihn, worauf er sich nach der Kathedrale begab, um dem Erzbischof Aneiros seine Anerkennung zu machen. Am 17. wird er nach England abreisen.

— Einige Grossgrundbesitzer der Provinz Buenos Aires bilden nun ebenfalls eine Kolonisations-Gesellschaft, um der Regierung, die Ackerbau-Kolonien auf dem Wege der Land-Expropriation zu errichten beabsichtigt, Entgegenkommen zu zeigen. Ein Kapital von 1 Million \$ m/a, zertheilt in 200 Aktien zu 5000 \$ m/a, wird gebildet. An der Spitze der Direktion steht der frühere Oberpostdirektor Ed. Olivera.

Notizen.

S. Paulo. Der Präsident der Provinz, Hr. Visconde de Parnahyba, wird sich nächste Woche zum Gebrauche der Bäder nach Caxambú begeben, und unterdessen die Regierungsgeschäfte Hr. Dr. Francisco Antonio Dutra Rodrigues übertragen.

— Die Provinzialregierung steht wegen des Kaufs der Ländereien do Piranguero in Jundiaby in Unterhandlung, um dortselbst ein Nucleo colonial zu errichten.

— „Diario Popular“ brachte in voriger Woche (am 17.) unter „Eingesandt“ einen von Ramos Nogueira unterzeichneten Artikel, der alles bisher für und gegen die Sklaverei Geleitetes weit übertrifft. Wir wollen unsere Leser nicht mit der Wiedergabe des langen Schriftstückes ermüden, können uns aber nicht versagen, hier einige der interessantesten Sätze abzudrucken:

„Als Apostel des Spiritismus bin ich gezwungen, alle schwarzen Punkte der menschlichen Gesellschaft von der Front zu bekämpfen. Ich bin Abolitionist, denn die Sklaven sind meine Brüder in Christo. Dieser hat den Sklaven anbefohlen, sie sollen ihren Herren gehorsam sein, und letzteren dagegen angeordnet, sie sollen ihre Sklaven lieben. Die Aufwiegelung und heimliche Aufnahme fremder Sklaven, Verdingen und Benutzung derselben ist von Christus nicht angerathen worden, weil dies Verbrechen sind.“

Nun fordert der ehrenwerthe Herr alle Fazendeiros von Campinas, Itú und anderen Orten auf, sich zu vereinigen und ein Centrum zum gegenseitigen Schutze ihres „Eigenthums“ zu gründen. Dieses Centrum soll eine reichlich ausgestattete Kasse haben, um alle Abolitionisten, die sich der Sklaven annehmen, zu prozessiren. Er sagt weiter:

„Einen Sklaven zu stehlen, ist nach dem Dekret v. 15. Oct. 1837 ein Raub. Da das Verbrechen von Sklaven nach Art. 4 des Gesetzes v. 28 Sept. 1835 als Diebstahl betrachtet ist, so ist es auch nach obigem Gesetz, welches noch in Kraft besteht, als Raub zu betrachten, und die Uebertreter, die ja bekannt sind, können mit Leichtigkeit zur Verantwortung gezogen werden. Ich weiss also nicht, warum die Männer der Ordnung noch lange zögern.“

„Von diesem Standpunkte aus habe ich die Regentin gebeten, in der „Gazeta de Noticias“ v. 14. d. M., sie möge ihre Regierung anweisen, alle Spitzbuben in's Gefängnis werfen zu lassen.“

Wir glauben, dass diese Probe genügt. Die Spiritisten sind wirklich nette Christen. Es ist also nicht verboten, die „schwarzen Brüder in Christo“ massenweise in Afrika zu stehlen und sie mit der Peitsche zu zwingen, die „weissen Brüder in Christo“ mit ihrem Schweisse zu mästen; nur das ist ein Verbrechen, an dieser göttlichen Einrichtung rütteln zu wollen. Interessant ist es auch, dass das „Christenthum“ wie ein Gummi-strumpf auf alle Formen passt, und alle faulen Eiderstellen der Gesellschaft zudeckt. Leider ist dies in der alten Welt noch viel schlimmer als im sog. freien Amerika.

— Die Municipalpalkammer hat in gestriger Sitzung beschlossen, Konkurrenz zur Einreichung von Plänen für den neu zu errichtenden Gemüsemarkt an der Ladeira do Seminario nebst der erforderlichen Gebäulichkeiten auszusprechen. Für den besten Plan sind 300\$, für den nächstfolgenden 150\$ ausgesetzt. Offen sind binnen 60 Tagen einzureichen.

— Am 20. d. M. ist von Genua der Dampfer „Savoie“ mit 800 Immigranten an Bord ausge-

laufen, welche ebenfalls für die Provinz S. Paulo bestimmt sind.

— Die HH. Dr. Vieira de Carvalho, Dr. Antonio Pereira de Queiroz und Carlos Teixeira de Carvalho beschäftigen sich soeben mit der Gründung einer neuen Land- und Seeversicherungs-Compagnie. Das Capital ist auf 1000 Contos de Reis festgesetzt, eingetheilt in 5000 Aktien à 200\$000. Am Sonnabend hat bereits die Aktienzeichnung begonnen und sollen schon 2000 subskribirt sein.

— Der junge Paulistauer Musiker Antonio de Andrada Machado, welcher am Konservatorium zu Mailand seinen Studien obliegt, hat eine Cantate „Il canto della schiava“ (Der Gesang der Sklavin) komponirt, welche einen brasilianischen Gegenstand betrifft und allgemein Beifall und Anerkennung gefunden hat. Er hat dafür die Prämie dritten Grades nebst Diplom erhalten.

— In der Braz wurden vorgestern dem Bürger Antonio C. Casa Grande von der Langfingerbande 150\$000 gestohlen.

— Für das hiesige Feuerwehr-Corps wird eine neue Dampfspritze mit den nöthigen Schläuchen eintreffen. Die Station der Feuerwehr soll nach der früheren Kavalleriekaserne verlegt werden.

— In Rua 11 de Junho N. 1, wo einige Studenten wohnen, wurde am Sonnabend Morgens zwischen 10 und 11 Uhr eingebrochen und Kleider, Bettwäsche, Uhrkette, 200\$ in Geld etc. etc. mit fortgeschleppt. Die Polizei erschien Abends 5 Uhr, um „Notiz davon zu nehmen“.

— Die Provinz S. Paulo lieferte im verflossenen Rechnungsjahr 1886—87 an die Reichskasse die Summe von 14.016:107\$626 ab, wobei die von der Alfandega in Rio erhobenen Zölle von den per Eisenbahn nach dieser Provinz gebenden Gütern noch nicht mitgerechnet sind, — und erhielt dagegen von der Centralregierung den Betrag von 2.830:183\$933. Es ist demnach kein Wunder, wenn die Paulistauer von des centralisirten Reiches Herrlichkeit nichts mehr wissen wollen.

— Die Frist zur Zahlung der Municipalsteuern ist bis zum 30. d. M. verlängert worden; die Säumnigen werden dann multirt.

Naturalisirt wurden die Deutsche Germano Donner, Geraldo Asbar und Felipe Bertram; sämtliche in Limeira.

In **Campinas** regen sich die Italiener, um ein eigenes Schulhaus zu schaffen. An den letzten Sonntagen veranstaltete der Circolo Italiano Umti im Jardim publico Versteigerungen von Geschenken, welche für diesen Zweck gespendet waren, und noch immer laufen freiwillige Gaben ein. Der Baar-Erlöss soll sich gegen 8.000\$000 belaufen.

— Am Montag Nacht wurde in einem 10 Schritte von der Cadeia und der Polizeiwache entfernten Neubau die Thür der Arbeitskammer, wo das sämtliche Arbeitszeug aufbewahrt wird, gewaltsam erbrochen und Alles ausgeräumt, ohne dass der nahe Polizeiposten etwas bemerkt haben will.

— Am Montag Vormittag ist zwischen der Station Vallinhos und Campinas ein ca. 60—70-jähriger Neger von dem von S. Paulo kommenden Güterzuge überfahren und getödtet worden. Der Mann war taub und hatte das Signal der Lokomotive nicht gehört.

— In Campinas fand am Sonntag Mittag eine vom Coronel Joaquim Quirino dos Santos einberufene und von vielen Fazendeiros des Municipals besuchte Versammlung statt, um über die Festsetzung eines bestimmten Termins für Abschaffung der Sklaverei zu beschliessen. Von einem Fazendeiro war der Antrag gestellt, allen Sklaven am 31. Dezbr. 1890 die Freiheit zu gewähren; doch sollten dieselben noch ein Jahr arbeiten und dafür einen Monatslohn empfangen, die Männer 15\$000, die Frauen 10\$000.

Der Coronel Quirino schlug folgenden Zusatz vor: dass der erwähnte Lohn erst am Ende des Jahres, wenn die Neger so lange im Dienste bleiben, bezahlt werden solle; dagegen sollten sie nur die Hälfte des Betrages erhalten, wenn sie vor diesem Termine die Arbeit verlassen.

Nachdem noch einige Andere das Wort ergriffen, wurde die Versammlung auf nächsten Sonntag vertagt und eine Kommission von fünf Mitgliedern ernannt, welche die verschiedenen Vorschläge prüfen und der nächsten Versammlung ihr Gutachten abgeben soll.

Von vielen nicht anwesenden Fazendeiros waren Schreiben eingegangen, worin dieselben ihre Zustimmung von vornherein erklärten zu allem, was von der Majorität beschlossen werde.

Itú. Die Erneuerung der Kirchenfront und des Thurmes der dortigen Hauptkirche ist mit den Ingenieuren R. de Azevedo und Paula Souza für die Summe von 45 Contos kontraktirt worden.

— Hr. Dr. Francisco Fernandes de Barros errichtete in Itú während der letzten dort grassirenden Pocken-Epidemie ein Spital zur Aufnahme armer Pockenkranker, besorgte einen Arzt und Personal zur Pflege derselben, und zwar auf seine eigenen Kosten, wofür er allein überhängt, weil er sich verheirathen wollte und ihm 23 Contos ausgegeben haben soll.

In **Piracicaba** und Umgegend sollen sich viele Türken heruntreiben, welche Amulets und Heiligenbilder, Crucifixe und Rosenkränze verkaufen. So berichten hiesige Blätter, und nun wundert nur, dass sich keiner der Herren Vikare, die über jede zum Vorschein kommende protestantische Bibel in Zorn gerathen, sich gegen dieses Sacrilegium empört, dass die Muselmänner den frommen Christen Herrgötter und Heilige anfertigen und verkaufen.

Rio Claro. Der deutsche Schuhmacher Mathias Lang hat sich erschossen. In einem

hinterlassenen Briefe erklärt er als Motiv zu der verzweifelten That, den Mangel an Geld, um seine Schulden zu bezahlen.

Die Municipalpalkammer von **Santa Rita do Passa Quatro** hat an die Directoria der Companhia Paulista eine Repräsentation gerichtet, in welcher die Nothwendigkeit der Ausdehnung der Bahnlinie von Porto Ferreira bis nach jener Villa dargelegt wird.

Papierfabrik. „Correio de Itú“ meldet, dass in diesen Tagen dort der Dr. Antonio Melchert zurückkehren werde, welcher nach den Vereinigten Staaten gereist war, um die nöthigen Maschinen und Apparate zur Papierfabrikation zu holoen. Hr. Dr. Melchert beabsichtigt bekanntlich am Salto de Itú eine Papierfabrik zu errichten und soll sofort nach seiner Ankunft mit der Ausführung der Gebäulichkeiten begonnen werden.

Von **Anparo** wird berichtet, dass der dort ansässige Advokat Dr. José Pentz Nunes im Verein mit einigen dortigen bedeutenden Fazendeiros die übrigen Fazendeiros des Municipals zu einer Versammlung einlade, um in derselben über eine Repräsentation an das Parlament zu beschliessen, worin diese hohe gesetzgebende Körperschaft aufgefordert wird, die Emanzipation aller Sklaven des Reiches bis zum 7. Sept. 1890 zu dekretiren.

Regen. Aus dem Innern kommen von allen Seiten Klagen über die anhaltende Trockenheit. In Campinas und vielen anderen Orten organisiren die Herren Patres bereits Prozessionen und Gebete, um den himmlischen Direktor des Wolkendepartements mittheilig zu stimmen.

In **Casa Branca** glaubte man Spuren eines Tigers entdeckt zu haben, welcher selbst der Stadt nächtliche Besuche abstattete und Hunde und Schafe in Stücke riss. Jetzt hat man die Entdeckung gemacht, dass der gefährliche Uebelthäter ein brauner Bär ist, der den in jener Gegend herumziehenden Türken und Slovaken davongelaufen ist und nun freies Jagdrecht ausübt.

Vor solcher Einwanderung sollte die Regierung das Land beschützen.

Im Municip de **Campos Novos do Parana-panema** sind am 8. d. M. der Fazendeiro Manoel Pereira Alvim, ein Schwiegersohn desselben Namens Luiz Antonio und eine Sklavin auf der Fazenda des Ersteren, S. Matheus, von den Indianern überfallen und in grausamer Weise ermordet und verstümmelt worden. Dem Manoel Pereira war die ganze Gesichtshaut abgezogen, dem Luiz Antonio Arme und Beine und das ganze Fleisch vom Körper geschnitten. Die dortige Bevölkerung ist in grösster Angst und befürchtet eine Wiederholung solcher Schandthaten Seitens der Wilden.

Die Nachricht ist dem „Diario Mercantil“ von Sautá Cruz do Rio Parde zugegangen.

Gegen Pocken empfiehlt ein portugiesisches Blatt folgendes: Wenn das Fieber den höchsten Grad erreicht hat, bevor der Ausbruch erfolgt, reibe man die Brust mit Baumwoll-Oel und Tartari-Salbe (*unguento tartarico*) ein, wodurch bewirkt wird, dass der Pockenausbruch an jener Stelle und an keiner andern erfolgt. Der Ausbruch geschieht leichter und vollständiger und wird ein Rückschlag auf innere Organe verhindert.

Santos. Zum Guarda-mór der Alfandega ist Hr. Aureliano Nogueira da Gama, Adjutant des Guarda-mór der Alfandega von Rio, ernannt worden.

In Santos fordern die Pocken noch immer ihre Opfer. Vom 20. zum 21. d. M. sind dort 5 Personen gestorben.

— Hr. v. Bulow, der seitherige belgische Konsul in Santos, ist auf seinen Wunsch dieses Amtes entbunden worden.

Rio de Janeiro. Im Senate wurde von der betr. Kommission ein Gutachten über das Projekt Taunays, bezüglich der Säkularisation der Kirchhöfe, erstattet. Die HH. Senatoren Nunes Gonçalves, Siqueira Mendes, Visconde de Paranaquá und Ignacio Martius beschliessen nach langem Betrachtungen ihr Gutachten damit, dass sie erklären, die Verantwortlichkeit nicht übernehmen zu können, dem Senat zur Annahme jenes Projektes zu rathen, da sie sich überzeugt hielten, dass diese Reform eine Vergewaltigung der religiösen Ueberzeugung des brasilianischen Volkes sei, von keinem Motive des öffentlichen Nutzens gefordert werde und überdies das Recht des Eigenthums, welches doch seiner Natur nach unverletzlich sei, angreife.

— Das Parlament hat am Sonnabend bei Rathnug des Ackerbaubudgets die Regierung ermächtigt, den Kontrakt mit der Hamburger Kolonisationsgesellschaft auf weitere fünf Jahre zu verlängern. Ferner wurde der Regierung Autorisation ertheilt, einer Compagnie, welche die Zweigbahn von Morretes nach Antonina erbauen will, auf ein Kapital von 500 Contos für 30 Jahre eine Zinsgarantie von 6 Procent zu gewähren. Die Eisenbahn Madeira e Mamoré dagegen soll ohne Zinsgarantie erbaut werden. Die Post- und Telegraphen-Repatriation soll einer Reform unterzogen und die Verba für Ackerbauschulen und landwirthschaftliche Versuchsstation von 30 auf 48 Contos erhöht werden.

— Der technische Professor der Kaiserlichen Ackerbauschule in Bahia, Dr. Friedrich Moritz Draenert, befindet sich auf Einladung des Ackerbauministers zur Zeit in Rio, und wird die kaiserliche Regierung bei den in nächster Zeit vorzunehmenden Versuchen mit dem Diffusions-System auf den Central-Engenhos von Barcelles und Brachy repräsentiren.

— Mit dem eogl. Steamer „Mondego“ sind von London 70.000 Pfd. Sterl. für den Staatsschatz angekommen.

Das brasilianische General-Konsulat in Belgien, welches bisher seinen Sitz in Brüssel hatte, ist im Interesse des Handels und der Auswanderung nach Antwerpen verlegt worden.

Mit dem Norddampfer „Espírito Sauto“ wurden in Rio 7 Indianer vom Stamme der Arirobé nach Bahia eingeschifft, welche von dort zu Fuss nach Rio gewandert waren, um sich bei der Regierung über die Vertreibung von ihren seither innegehabten Ländereien zu beschweren.

Am 19. d. starben in Rio 23 Personen an den Pocken.

Die brasilianische Cither- und Geigenvirtuosin, D. Ismenia de Oliveira, befindet sich gegenwärtig auf einer Kunstreise in Europa und hat in Berlin 60, in Paris 150 Concerte gegeben.

Der Deputirte Dr. Jaguaribe Filho beauftragte bei Berathung des Budgets, der Companhia Sorocabana eine 6 procentige Zinsgarantie auf ein Kapital von 7000 Contos zu gewähren, zur Weiterführung ihrer Bahn nach Matto Grosso. Der Antrag ist abgelehnt worden.

Das „Diario Official“ vom 15. d. bringt nachstehendes durch den brasil. Consul in Frankfurt a/M. an den Agrikulturminister gerichtetes Schreiben:

Wie das „Frankfurter Journal“ berichtet, hat man in einzelnen Fällen in Brasilien die Ausfuhr des Kaffees in Hülsen adoptirt. Man glaubt hier in Deutschland, dass diese Art von Versendung sich sehr vortheilhaft für das letztere Land gestalten würde, weil hier viel bessere Hilfsmittel zur Beförderung des Kaffees als in Brasilien vorhanden sind.

Ausserdem kann die Kaffeehülse, welche in Brasilien verworfen, höchstens zu Dünger verwendet wird, hier in Deutschland noch zur Ausziehung von Kaffeeina und ätherischem Oel benutzt werden.

Die Interessirten mögen die Für's und Wider's einer solchen Ausfuhr in Ueberlegung ziehen; gewiss steht aber heutzutage fest, dass unsere Kaffeeplanzen anfangen müssen, aus dem für Brasilien so werthvollen Produkt den möglichst denkbaren Nutzen zu ziehen.

„Rio-Post“ schreibt:

„Diario Official“ bringt über die agronomische Station, welche Herr Dr. F. Dafert in Campinas gründen soll, einige Notizen, worin bedauert wird, dass in letzter Zeit das allgemeine Interesse für diese wichtige Schöpfung erkaltet sei.

Herr Dr. F. Dafert schreibt in seinen vorbereitenden Arbeiten vorwärts und entwickle grosse Thätigkeit und Kraftentfaltung, um in Campinas ein Laboratorium einzurichten, das in gleicher Weise vollkommen sein soll, wie es die Laboratorien agronomischer Stationen Europa's sind.

Er hat ein Programm entworfen, das mit sehr viel Fleiss und Fachkenntnis ausgearbeitet ist. Danach soll das Institut ausser dem chemischen Laboratorium einen Versuchsgarten erhalten, um Nutzpflanzen zu studiren, sowie Acclimatisationskunde zu treiben und rationelle Kulturmethoden festzustellen.

In der Deputirtenkammer wurde eine Vorlage des Finanzministers verlesen, worin derselbe einen Kredit von 6.829.635\$000 für dringende Ausgaben verlangt, welche im Jahre 1885/86 gemacht wurden. Es handelt sich hierbei um Zinsen und Amortisation äusserer und innerer Anleihen, Einziehung und Ausgabe von Papiergeld, Reisekosten-Eutschädigungen, Zinsen für Schatzscheine und andere Gelder etc.

Gesellschaft Germania feierte am Sonnabend ihr 66. Stiftungsfest.

Ausser den noch immer ziemlich stark herrschenden Pocken, tritt auch die Diphtheritis (Halsbräune) jetzt schon heftig in hiesiger Stadt auf. Die Durchschnittszahl der an den Pocken Sterbenden beläuft sich auf ca. 24 täglich. In der Rua do Nuncio starb in einem Hause eine ganze aus fünf Köpfen bestehende Familie.

Die „Geographische Gesellschaft“ hat einen Sachverständigen nach dem Sertão der Provinz Espirito Santo gesandt, um den grossen Meteoriten von Bendegó abzuholen. Dieser schon vielbesprochene Körper soll 8014 Kilogramm wiegen. (A. D. Ztg.)

Von Bahia, 20. Aug., wird telegraphirt, dass der Erzbischof, Primas von Brasilien, an den Klerus und an das Volk einen Hirtenbrief gerichtet hat, in welchem er sie auffordert, für die Sache der Abolition zu arbeiten. Der hohe Prälat erklärt die Sklaverei für eine grausame Ungerechtigkeit und als das Hauptübel Brasiliens. Niemand versteht besser den Mantel nach dem Wind zu hängen, als die Herren von der Klerisei.

Neue Immigranten. Der Conego José Lourenço da Costa Aguiar hat vom Ackerbauminister Passage erster Classe für 8 Trappisten von Europa nach der Provinz Pará verlangt, wo dieselben in einem landwirthschaftlichen Muster-Etablissement untergebracht werden sollen; ferner freien Transport für alle von ihnen mitzubringenden Utensilien und für Gepäck, und schliesslich noch 10 Contos de Reis für Anschaffung von Rassenvieh, Sämereien und Maschinen für das angeordnete Etablissement.

Der Ackerbauminister hat vorläufig den Herren Trappisten freie Reise bewilligt und das Finanzministerium sowie die Kaiserliche Legation in Paris davon in Kenntniss gesetzt.

Also eine neue landwirthschaftliche Versuchstation in Pará.

Auch von Diamantina (Minas) kommen Depeschen, welche Proteste der dortigen Liberalen gegen die Haltung der Regierung in der Emanzipationsfrage, entgegen der Handlungsweise des Senats, zum Ausdruck bringen.

In der Hauptstadt Pará grassiren die Pocken mit ziemlicher Heftigkeit.

In Rio Grande do Sul hat sich der junge Crescencio Ritzel, Sohn des Hru Carlos Ritzel, Schwierigkeiten in den Weg gelegt wurden.

Neueste Nachrichten.

Dublin, 19. Aug. In den Grafschaften Galway und Leitrim, in der Provinz Connaught, befürchtet man ernste Unruhen, weil sie mit in die Zahl derjenigen Ortschaften eingeschlossen werden sollen, in welchen die Zwangsgesetze massgebend sind.

20. Aug. Die politische Situation in ganz Irland ist sehr kritisch. Die Geltendmachung der Zwangsbill stösst überall auf Widerstand.

21. Aug. In der Stadt Kenmare, in der Grafschaft Kerry, haben ernste Unruhen stattgefunden. Zwischen Nationalisten und Truppen ist es zum Strassenkampfe gekommen, wobei es auf beiden Seiten Tote und viele Verwundete gab. Ueberall wird der Widerstand organisiert.

Rom, 19. Aug. Die klerikalen Blätter suchen die katholischen Wähler zu veranlassen, bei den bevorstehenden Wahlen ihre Stimmen denjenigen Kandidaten zu geben, welche den Präensionsien des heiligen Stuhls über das römische Gebiet zustimmen.

Calcutta, 19. Aug. Die Cholera richtet in Hindostan, besonders in der Stadt Peschawer, grosse Verheerungen an. In geannurter Stadt sterben täglich mehr als 30 Personen.

Petersburg, 19. Aug. Die grossen Kriegsvorbereitungen, sowie der Eifer, mit welcher die Eisenbahn nach Afghanistan gebaut wird, lassen glauben, dass Russland sich für einen grossen Krieg vorbereitet, welcher zu gleicher Zeit in Europa gegen die allirten Centralmächte wie in Centralasien gegen die britischeu Besitzungen geführt werden wird.

22. Aug. Der Zar schweigt über die Angelegenheiten Bulgariens.

Die russische Regierung will im Kaukasus die Baumwollkultur einführen.

Marseille, 20. Aug. In den italienischen Häfen nimmt die Cholera wieder ab.

Buenos Aires, 19. Aug. Die Nachricht von dem Entlassungsgesuch des Barão de Capanema hat hier Aufsehen erregt.

Am Laplata glaubt man allgemein an die Aufrechterhaltung des Friedens. Die Regierung hat die an die chilenische Grenze gesandten Truppen wieder zurückgezogen.

Uruguayana, 20. Aug. Heute ist die Eisenbahnstrecke von Quarahym bis Itaquí dem Verkehr übergeben worden.

Wien, 20. Aug. Bis jetzt hat noch keine Macht sich über die letzten Vorgänge in Bulgarien ausgesprochen. Die Huldigungen und der Enthusiasmus gegenüber dem Fürsten Ferdinand dauern fort; die Stadt Sophia hat eine Deputation an den Fürsten gesandt, um ihn einzuladen, in dieser Stadt seinen Wohnsitz zu nehmen.

Tirnowa, 21. Aug. Fürst Ferdinand hat noch kein neues Ministerium gebildet. Wahrscheinlich wird er die Präsidentschaft einem Mitglied der früheren Regenschaft übertragen.

Man spricht von einer Reise des Fürsten nach Konstantinopel, um einen Versuch zur Aussöhnung mit der Türkei zu machen.

In Bulgarien und Rumelien herrscht grosse Agitation.

Madrid, 22. Aug. Der General Salamanca hat seine Demission als Gouverneur von Cuba genommen.

Mit Frankreich sind Unterhandlungen wegen der Branntweinzölle angeknüpft.

Palermo, 21. Aug. In den letzten 24 Stunden hat die Cholera wieder zugenommen; es wurden 31 neue Fälle, davon 21 mit tödtlichem Ausgange gemeldet.

London, 21. Aug. Der Vicekönig von Irland, Lord Londondery, hat die Versammlungen der Landliga, der fast alle Deputirte der Insel angehören, verboten. Diese Reaktionspolitik hat in Schoosse der konservativen Partei ernste Zwistigkeiten hervorgerufen. Hr. Chamberlain hat erklärt, das Kabinet Salisbury nicht mehr zu unterstützen.

23. Aug. Die Regierung hat dem Parlament eine Bill vorgelegt, wonach die Landliga in Irland aufgehoben werden soll.

Valparaiso, 23. Aug. An der Küste von Chile herrscht ein wüthender Sturm, welcher arge Verheerungen zu Lande und auf See anrichtet.

Post in S. Paulo.

(Aus der „Provincia“ entnommen.)

Gewöhnliche Briefe vom 11.—20. Aug.

Cartas nacionaes: Alexandre Eduardo Riedel, Bruno Gunig, Fritz Lüders, Francisco Krug, Francisco Nollen, Gustavo Melcher, Gerschon & C., I. Gaffers, Martin Geremia, Mathias Pott, Martal Jorgensen (?).

Cartas estrangeiras: Martin Goppert.

Cartas de porte: Andreas Nilsen.

Registrirte Briefe lagen am 20. d. M. auf hiesiger Post für: Ad. & Wm. Arbenz, Mathilde Donner, Mr. Lybaert, Leroy King.

Hafenverkehr in Santos.

Erwartete Dampfer:

Rio Negro, von den Südhäfen, d. 24.

Corriutes, von Hamburg, d. 24.

Strassburg, vom Laplata, d. 29.

Abgehende Dampfer:

Rio de Janeiro, am 25. d., Mittags, nach:

Paranaguá, Antonina, S. Francisco, Deserto, Rio Grande, Pelotas, Porto Alegre und Montevideo.

Corrientes, nach Hamburg, d. 25.

Strassburg, nach Bremen, d. 31.

Die menschliche Gesellschaft eine

„Mördergrube“.

Wer wagt das zu sagen? Jedenfalls so ein verfluchter „sozialdemokratischer Aufhetzer“ — nicht wahr? O nein, nurgemach, Ihr sittlich ent-rüsteten frommen Christen, nicht solch' ein „Aufhetzer“ sagt's, sondern ein sehr streng conservativer und auch christgläubiger Mann, der da gern die „Nacht des sozialen Elends in den Sonnenschein der Liebe“ verwandeln möchte. Er schreibt in der „Pionier-Correspondenz“ unter Anderm:

„Mehr als vor 2000 Jahren ist heute die schreckliche Anklage begründet: Ihr habt mein Haus zu einer Mördergrube gemacht.“

Mein Haus, d. h. die von mir mit der Fülle von Liebesmöglichkeiten geschaffene Erde soll ein Bethaus, d. h. ein Werkplatz guter Thaten sein. Ihr aber habt durch Neid, Gier und Hass, durch Lieblosigkeit, Gleichgiltigkeit und Nichtgebrauch meiner Gaben eine Mördergrube daraus gemacht.

In der That, die menschliche Gesellschaft bietet mehr als auf einem Punkte den entsetzlichen Anblick einer Mördergrube dar: es wird darin mehr gemordet, als in der Wildniss von den sogenannten wilden Thieren. Die menschliche Gesellschaft ist eine Mördergrube, in welcher der Mensch das Glück, den Frieden, die Ehre, den Wohlstand des andern hinmordet. Die menschliche Gesellschaft ist eine Mördergrube, in der die Unschuld von der Sünde, die Liebe von dem Hasse, das Wohlwollen von der Bosheit, das Familienleben von dem Elend in jeder Gestalt, jeden Tag, jede Sekunde hingemordet wird.

Jede Gerichtsverhandlung, uamentlich aber jedes Zeitungsblatt in seinen „Vermischten Nachrichten“ hält uns Menschen ein entsetzliches Photograph dieses Hinmordes vor das durch Gewohnheit abgestumpfte Auge. Wäre unsere moralische Sehkraft für die wahre Gestalt solcher Anblicke geöffnet, so würden wir aus sittlichem Schreck versteinern wie vor einem Gorgonenhaupt.

Das Verbrechertum hat sich in wenigen Jahren vermehrt, die Gefängnisse sind überfüllt und sie füllen sich jeden Tag mehr, und zwar nicht mit Menschen, von denen man sagen müsste, sie sind hoffnungslos verworfen, nein, sie füllen sich zum allergrössten Theil mit Menschen, die gerettet werden können, wenn ihnen in den furchtbaren Versuchungen des sozialen Elends, des Hungers und Beschäftigungslosigkeit die erbarmende Liebe in höherer Masse zu Hilfe gekommen wäre, wenn ihnen in diesen Versuchungen zu Hilfe gekommen wäre eine andere Staatskunst, aktives System der Vermehrung der Beschäftigungsgelegenheiten und der Verbanung der Arbeitslosigkeit!

Theils zum Glück und theils zum Unglück gewöhnt man sich an das Schrecklichste und so auch an die schrecklichen Dinge, welche man jeden Tag in der Zeitung liest. Man verfolge mit erwarteter Empfindung bloss acht Tage lang in den Zeitungen nicht den Leitartikel, sondern die unscheinbaren „Vermischten Nachrichten“! Ist es nicht ein wahrer Höllenpfehl des materiellen wie sittlichen Elends, in den man da blickt? Kommt man heraus aus den vernichtenden Eindrücken einer Menschheit, die entweder bereits das Bewusstsein dieser schrecklichen Dinge verlor oder die vom ersten Dämmerlicht desselben noch einige Uranjahre entfernt ist?

So viel Selbstmorde jeden Tag, so viel Inhaftirungen jeden Tag, so viel Concurse, Substationen und Executionen jeden Tag, so viel Vernichtung von geschäftlichen, bürgerlichen und moralischen Existenzen, so viel Vagabundenthum, so viel Prostitution, so viel Sünde und Schande, so viel Lieblosigkeit und Unsinn ohne Zahl und ohne Grenze!

Wer denkt noch an den Jammer, der hinter diesen Notizen und Ziffern brütet? Wer denkt an die aktive und passive Mitschuld eines Jeden von uns Allen? Sind z. B. die jugendlichen Verbrecher, die Tag für Tag in unsern Straf-kammern abgeurtheilt werden, sind alle diese der Schande, dem moralischen Tod überantworteten Menschenseelen etwa die für das Zuchthaus prädestinirten Nachkommen von lauter Galgenvögeln? Nein, nein, es sind meistens Kinder achtbarer und braver Eltern. Während der Zeitungsleser beim behaglichen Kaffeetisch diese Nachrichten liest, werden sie in den unglücklichen Familien mit einem herzbrechenden Jammer gelesen. Väter und Mütter sehen alle ihre Hoffnungen zusammenbrechen! Diese Kinder, ihr liebstes auf der Welt, sind in's Verbrechertum gerathen, sie sitzen auf der Anklagebank, sie werden in die Gefängnisse eingesperrt und sie werden entlassen, aber wie werden sie entlassen? Eingetaucht in einen Schmutz, den sie nicht wieder los werden: in den äusserlichen Schmutz des unutilbaren Makels, was noch schlimmer ist, in den inneren Schmutz schlechter Gesellschaft, einer sittlichen Vergiftung ihrer Seelen. Addiren wir alle diese Ungeheuerlichkeiten bloss eine Woche, einen Monat lang, und wir haben eine Summe von Sünde und Elend, von materiellem und moralischem Jammer, welche die Welt, die menschliche Gesellschaft zu einer Mördergrube stempelt. Es wird darin gemordet eine ungeheure Masse von Hoffnung, von Glück und Unschuld, von äusserem und innerem Frieden, also von Allem, was den eigentlichen Werth des Menschenlebens ausmacht.

Das Elend ist so gross geworden, die Verarmung hat solche Fortschritte gemacht, dass Diejenigen, welche helfen möchten und die stets gewohnt waren, zu helfen, nicht mehr im Staude sind, auf dem Wege der Privatwohlthätigkeit auch nur das ärgste Elend zu mildern. Deshalb kommt es jeden Tag vor, dass solche Hilfsbedürftige auch bei guten Menschen vergeblich um Hilfe und Rettung bitten, dass sie mit einer verneinenden Antwort und in Folge dessen mit dem Jammer

gänzlicher Verzweiflung im Herzen hinweg gehen. Das ist nicht eine Anklage, die man dem einzelnen Menschen wegen Lieblosigkeit machen muss, das ist eine Anklage gegen die ganze Gesellschaft es ist ein sociales Verbrechen, wie es ein sociales Unglück ist. Denn es könnte in Deutschland anders und besser sein. Dies Elend brauchte nicht zu herrschen, die allgemeine Noth in den Geschäften und den Familien brauchte nicht wie eine Epidemie zu wüthen. Die moderne Kultur besitzt Hilfsmittel genug um die materielle Noth zu beseitigen.“

Wachselcours am 23. August.

Table with exchange rates for London & Brazilian Bank in S. Paulo, London (Bank) 90 Tg., Paris do., Hamburg do.

Kaffee. Santos, 23. August.

Table with coffee prices: Es sind Verkäufe von 16,000 Sack bekannt. Markt fest. Zufuhr heute, seit 1. d. M., Verkäufe seit 1. d. M., Ausfuhr do., Vorrath 1. Hand, 2. (zum Verschiffen).

Die Pauta semanal der Alfandega und Mesa de Rendas, vom 22.—27. Aug. ist folgende:

Table with customs duties: Café bom, Café escolha, Algodão em rama, Couros seccos, Couros salgados, Esteiras, cento.

Briefkasten.

Für Hrn. João Menten liegt ein Brief in der Exped. d. Bl.

Wir erh. v. Hrn. Hch. Phl. 15\$.

2 Briefe unter Initialen mit N. 83 angekommen.

Kurz und erbanlich ist eine Weimarische Regierungsverordnung vom Jahre 1736. Sie lautet: „Das vielfache Raisonniren der Unterthanen wird hiermit bei halbjähriger Zuchthausstrafe verboten und haben die Beamten solches anzuzeigen. Massen das Regiment von uns und nicht von den Bauern abhängt und wir keine Raisonneurs zu Unterthanen haben wollen.“

Zu viel. Bube: „Da schickt der Vater dem Herrn Amtmann Würste, weil wir geschlachtet haben.“

Frau des Amtmanns: „Ei — das ist zu viel!“ Bube: „Das hat die Mutter auch gesagt, aber der Vater hat ihr dann gesagt, wenn man diese hungrigen Kerls nicht schmirt, so geht gar nichts vom Fleck.“

In Berlin starb ein junger Mann an Blutvergiftung. Er hatte sich eine geringfügige Verletzung des Fingers zugezogen und, nachdem die Blutung gestillt war, einen hellgrauen Handschuh übergezogen, den er mehrere Stunden auf der Hand behielt. Es stellte sich heraus, dass die von ihm getragenen Handschuhe aus Kalbsleder angefertigt waren, das unter Zusatz von Arsenik gegerbt war.

Lebensmittelpreise in S. Paulo.

Am 23. August.

Table with food prices: Artikel, Preise, per. Items include Toucinho, Arroz, Batatinhas, Batata doce, Farinha mand., de milho, Feijão, Fubá, Milho, Polvilho, Cará, Gallinhas, Leitões, Queijos, Ovos.

Weizenmehl!

Das grosse Mehl-Depot in Rua do Imperador N. 7 hält stets frische Vorräthe von den besten Marken aller Länder, in Fässern zu 3 und 6 Arroben, sowie in ganzen, halben und Viertelsäcken zu den billigsten Preisen. Für die Güte des Mehls wird garantiert.

Eine ordentliche Köchin wird gesucht. Lohn 30—40\$. Zu erf. in d. Exped.

Geschäftsverlegung.

Meinen verehrlichen Freunden und Kunden, wie dem hiesigen deutschen Publikum im Allgemeinen bringe hiermit zur gefälligen Kenntnissnahme, dass ich meine

Gastwirthschaft

„Zur Weissen Taube“

am 3. August von der Rua Victoria N. 8 nach der Rua Triumpho N. 3

nahe bei der Englischen Kirche, verlegt habe. Das neue Lokal enthält eine grosse Auswahl freundlicher, gut eingerichteter Zimmer, so dass ich im Staude bin, allen zu stellenden Anforderungen zu genügen. Auch für gute bürgerliche Kost und reelle Getränke werde wie bisher bestens Sorge tragen.

Pensionisten finden zu günstigen Bedingungen Aufnahme. Josef Zubler.

Deutsche Schule.

Das diesjährige

Schulfest

der deutschen Schule findet am

Sonntag den 28. August

in dem bei Santo Amaro gelegenen Wäldchen des Herrn *Miranda Guerra* statt, und sind Billets, welche für die Hin- und Zurückfahrt sowie zur Betheiligung am Fest berechtigten, vom Mittwoch den 24. d. M. an bei den HH. J. Seckler & C., Rua Direita, zu haben.

PROGRAMM:

Präcise 7 $\frac{1}{2}$ Uhr: Abfahrt der Schulkinder vom Schulgebäude nach S. Joaquim.

8 Uhr: Abfahrt des Extrazuges von S. Joaquim nach Santo Amaro.

9 Uhr 15 Minuten: Ankunft bei Santo Amaro; Marsch nach dem nahe gelegenen Festplatze.

Von 9 $\frac{1}{2}$ bis 10 $\frac{1}{2}$ Uhr: Pic-nic im Walde.

Von 11 bis 3 Uhr: Wettspiele, Tanz etc. für Klein und Gross; Kaffeetafel für alle Kinder.

Um 4 $\frac{1}{2}$ Uhr: Allgemeiner Aufbruch nach der Haltestelle des Extrazuges.

5 Uhr 10 Minuten: Abfahrt nach S. Paulo.

NB. Die Festtheilnehmer werden höflichst ersucht, den Anordnungen des Vorstandes Folge zu leisten.

Die Eltern der Schulkinder werden gebeten, sich bei Zeiten mit Billets zu versehen, da voraussichtlich der Andrang ein sehr grosser sein wird.

Der Vorstand.

Bezugnehmend auf obige Anzeige, erlaube ich mir, den verehrlichen Theilnehmern am Schulfest anzuzeigen, dass ich die Restauration wieder übernommen habe und für eine gute Auswahl **Getränke der besten Marken**, darunter auch **Nationalbier vom Fass**, sowie für Befriedigung sonstiger Magenbedürfnisse, namentlich auch für

Kaffee und Kuchen

bestens Sorge tragen werde.

Theodor Sagawe.

Ein grosses eisernes

Wasser-Reservoir

noch so gut wie neu, ca. 8-9 Kubikmeter haltend, ist billig zu verkaufen bei **João Arbenz**, Kupferschmied, Campos Elyseos.

Elegante Kostüme.

Erlaube mir hierdurch die ergebene Mittheilung zu machen, dass ich in Kürze ein Geschäft für Damen-Kostüme eröffne.

Meine persönliche Leitung bürgt für die **eleganteste und geschmackvollste Ausführung** nach modernem Schnitt, und übernehme ich daraufhin die volle Garantie.

Gefällige Aufträge werden schon jetzt in meiner Privatwohnung erledigt.

Junge Damen, welche Lust haben, die feine Damenschneiderei praktisch zu erlernen, mögen sich melden.

Anna Joaquim,

Chacara Helvetia

Alameda dos Andrados N. 5.

Herr João Morbach

wird höflichst ersucht, meine beiden Briefe von Anfang Juli und v. 11. August zu beantworten. Piracicaba, 22. Aug. 1887.

Jorge Vollet.

Achtung!

Zur Errichtung einer Glaser-Loja, verbunden mit Verkauf von Tapeten, Spiegeln, sowie allen in dies Fach einschlagenden Artikeln, wird für Santos ein tüchtiger, solider, in diesem Fach bewandeter Mann gesucht. Kapital ist nicht, dagegen Kenntniss der portugiesischen Sprache, sowie eine kleine Kaution erforderlich.

Offerten unter X. an die Expedition d. Blattes.

Caixeiro.

Ein gewandter Caixeiro mit einiger Praxis und der portugiesischen Sprache mächtig, findet Anstellung im *Normal-Depôt*, Rua da Imperatriz 53.

Empfehlung.

Dem geehrten Publikum und speziell meinen verehrlichen Landsleuten, erlaube mir anzuzeigen, dass ich in Villa Marianna, Rua do Matadouro, ein

Fleisch- und Wurst-Geschäft

eröffnet habe und Bestellungen auf Schweine- und Rindfleisch, Schinkenwurst, Sardinenwurst, Salami, Knoblauchs-, Blut- und Leberwurst etc. prompt und billig nach der Stadt sowie nach dem Innern ausführe. Für frische und gute Waare wird garantiert.

Otto Schönberner, Rua do Matadouro, Villa Marianna.

ZERRENNER BÜLOW & C.

haben ihr Comtor nach der

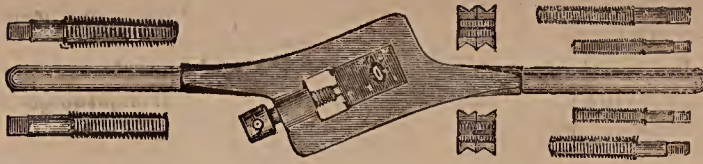
Rua de São Bento N. 81

verlegt.

Gesucht ein solides Dienstmädchen.

Alameda do Triumpho N. 7.

A. & W. ARBENZ



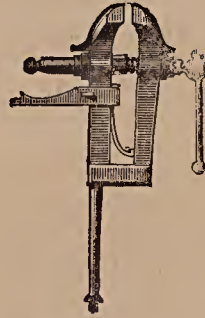
35 - RUA DIREITA - 35



Jagd- und Scheiben-
Büchsen, Revolver
etc. - etc.



Patronen
für Gewehre & Revolver
aller Grössen.



SÃO PAULO.

CAMPINAS.

LOJA HAMBURGUEZA.

Wir erlauben uns, den Einwohnern von Campinas und Umgegend mitzuteilen, dass wir **RUA BOM JESUS** (Esquina Rua Senador Saraiva)

ein Geschäft direkt importirt

deutscher Manufakturwaaren

eröffnen. Indem wir billigste reelle Bedienung zusichern, halten wir uns dem verehrlichen Publikum bestens empfohlen und zeichnen hochachtungsvoll

HORNHARDT IRMÃOS.

Fertige Sprungfedern aus galvanisirtem Draht

für Matratzen und Möbel.

COLCHOARIA CENTRAL

J. Jacques Kesselring

Asseio e Brevidade

PREÇOS COMODOS

DEPOSITO PERMANENTE DE

CORTINAS, CORTINADOS,

Franjas, Borlas, Cordões, etc., etc.

ENCARREGA-SE DE FAZER QUALQUER SERVIÇO DE

TAPECEIRO E ESTUFADOR

8 RUA DO ROSÁRIO 8

S. PAULO

ESTEREOTYP. KILG. S. PAULO

Grosses Lager von Grina Vegetal und Pferdehaaren.

Ein Kursus im Massnehmen,

Musterzeichnen und Zuschneiden nach neuester akademischer Methode, beginnt vom 15. September an. Anmeldungen nimmt entgegen

Johanna Auerbach, Rua de Bom Retiro 1.

Dasselbst werden Näherinnen gesucht.

Eine gute Elegie-Zither

nebst einer Parthie Saiten ist billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

20\$000 Belohnung!



Eine grosse Ulmer Dogge von hellgelber Farbe, mit gestützten Ohren, höchstens 10 Monate alt, auf den Namen "Pery" hörend, ist entlaufen. Der Hund trug ein Lederhalsband. Wer denselben bei Unterzeichneten abliefern, erhält obige Belohnung.

G. Christoffel & Co., Rua Alegre.

Commis.

Gesucht ein tüchtiger, zuverlässiger junger Mann, in der Deutschen Eisenloja von **João Fischbacher**.

Meinen verehrlichen Kunden und Freunden theile hierdurch mit, dass ich mein in Alameda dos Bambús N. 60, Ecke der Rua Helvetia, bisher betriebenes **Seccos- & Molhados-Geschäft** an Herrn **Wilhelm Branne** verkauft habe und nach der *Rua do Triumpho N. 12* gezogen bin. Indem ich für das mir bisher zu Theil gewordene Vertrauen bestens danke, bitte ich, dasselbe auch auf meinen Nachfolger gütigst übertragen zu wollen.

Da ich Geschäfte halber einige Zeit in Paraná mich aufhalten muss, so ist meine Frau ermächtigt, in meiner Abwesenheit die noch vorhandenen Ansenstände einzuziehen.

Heinrich Lass.

Deutscher Arzt.

Dr. ADOLPH LUTZ.

Sprechstunden: Rua S. Bento 87, 11-1 Uhr.

Wohnung: Rua do Gazometro 37.

Allgem. Klinik. Spec.: Hautkrankheiten.

Unbemittelte gratis.

Ein zuverlässiger deutscher **Schlosser und Schmied**, welcher eben aus Santa Catharina gekommen, sucht Platz in einer Werkstelle, oder auch als Kesselheizer und Maschinenwärter. Näheres in der Expedition.

Ein tüchtiger Tischler

findet dauernde Arbeit bei gutem Lohn. Näheres in der Expedition d. Bl.

SOPHIE SCHOELER, Hebamme, wohnt **Rua da Conceição N. 23**, Sobrado Ecke der Rua do Ypiranga.

2 bis 3 tüchtige Möbeltischler

werden bei dauernder Arbeit und gutem Lohn gesucht in der Tischlerei von

Carl Heiland & Bauer in S. João do Rio Claro.

Gast- und Speisehaus

„Zum Goldenen Anker“

17 - Rua General Ozorio - 17.

Unterzeichneter bringt sein nicht weit von den Bahnhöfen entferntes Gasthaus den geschätzten reisenden Landsleuten in empfehlende Erinnerung. Für freundliche Zimmer, gute bürgerliche Kost, aufmerksame Bedienung, sowie gute Getränke ist Sorge getragen.

Pensionisten finden zu den billigsten Preisen Aufnahme.

Reisenden wird jederlei Auskunft gern ertheilt.

Franz Hutter.

Einige gute Kupferschmiede

für beständige Arbeit werden gesucht bei

João Arbenz.

Ein ordentliches Dienstmädchen

wird gesucht im *Grande Hotel*.

MANOEL F. DE ARAUJO VIANNA

Commission und Consignation

von Kaffee und anderen Produkten. Rua de Santo Antonio 56 - SANTOS.

Norddeutscher Lloyd von Bremen.

Der Dampfer

Strassburg

wird vom Süden den 29. d. eintreffen und geht, falls genügend Ladung vorhanden, nach möglichst kurzem Aufenthalte nach:

Rio de Janeiro, Bahia,

Lissabon, Vigo, Antwerpen und Bremen.

Der Dampfer

GRAF BISMARCK

wird Ende dieses Monats erwartet und geht am 10. September nach:

Rio de Janeiro,

Bahia,

Lissabon, Antwerpen und Bremen.

Arzt und Wärterin befinden sich an Bord. Für Passagen etc. wende man sich an die Agenten in Santos **Zerrenner Bülow & C.**

Rua de José Ricardo 2.

In SÃO PAULO - Rua S. Bento N. 81.

KAISERLICH DEUTSCHE POST

Der Postdampfer

CORRIENTES

Kapitän Poschmann

geht am 24. Aug. über Rio, Bahia, Pernambuco und Lissabon nach **HAMBURG**.

Weitere Auskunft ertheilen die Agenten

EDWARD JOHNSTON & C.

Rua de Santo Antonio 42. SANTOS.

Druck und Verlag von G. Trebitz.